

Timm Beichelt

Sommersemester 2012

### **Warum ist das Theater so unsozial?**

BA Kulturwissenschaft (Kulturwissenschaft und/oder Sozialwissenschaft)

4 Sitzungen zu Semesterbeginn (Mi 9-11) + Blockseminar

ECTS credit points: 8

Unter Angehörigen des Kulturbetriebs ist die Erfahrung sozialer Ausbeutung weit verbreitet. Kurzfristige Zeitverträge, fehlende persönliche Planungssicherheit und unbezahlte Mehrarbeit gehören noch zu den harmlosen Begleitumständen der „Generation Praktikum“. Wie kommt es dazu? Dieser Frage soll im Seminar am Beispiel des Berliner Theaterbetriebs nachgegangen werden. Angesichts der langjährigen Herrschaft „links“ oder „sozial“ ausgerichteter Regierungen sowie den expliziten Bekenntnissen führender Theaterpersönlichkeiten gegen Ausbeutung und Ungleichheit (z.B. Castorf, Ostermeier, Peymann, Pollesch) erscheint die Häufung prekärer Beschäftigungs- und Sozialverhältnisse wenig verständlich.

Warum findet sich im Theaterbereich trotz gegenteiliger Willensbekundungen eine offenbar große Anzahl sozialausbeuterischer Beziehungen? Verschiedene Erklärungen befinden sich im Umlauf: die Tendenz von Künstlern zur Selbstausbeutung, Zynismus der politisch und institutionell Zuständigen, genereller Druck auf Tätigkeiten mit unklarem Qualifikationsprofil (Globalisierungsthese), Überangebot an Kreativen in Ballungsräumen (Marktthese). Gleichzeitig kann a priori nicht ausgeschlossen werden, dass die im Umlauf befindliche anekdotische Evidenz die tatsächliche Situation inadäquat abbildet.

Im Verlauf des Seminars sollen die verschiedenen Hypothesen zur Erklärung des Sachverhalts konkurrierend und komplementär untersucht werden. Dazu sollen – voraussichtlich in Gruppenarbeit – quantitative und qualitative Instrumente der empirischen Sozialforschung eingesetzt werden.

### **Teilnahmevoraussetzungen**

- Bereitschaft zu überdurchschnittlich zeitaufwendiger Eigenleistung *während des Semesters*
- Vorheriger Besuch eines Seminars zu qualitativen oder quantitativen Methoden (Sozialwissenschaft)
- Eigene Erfahrungen im Kultur- bzw. Theaterbereich von Vorteil (z.B. Praktikum etc.)

### **Leistungsnachweis:**

Regelmäßige Anwesenheit, Referat, Hausarbeit (evtl. in Gruppenarbeit).

### **Literatur:**

Fonds Darstellende Künste, 2010: Report Darstellende Künste. Wirtschaftliche, soziale und arbeitsrechtliche Lage der Theater- und Tanzschaffenden in Deutschland. Essen: Klartext Verlag

Gläser, Jochen / Laudel, Grit, 2009: Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. Wiesbaden: VS Verlag

## 11.4. Konstituierende Sitzung

In einer einführenden Präsentation des Seminarleiters wird das Ausgangsproblem erläutert. Anschließend werden die Arbeitsgruppen konstituiert, die sich um Arbeitshypothesen im Hinblick auf das Ausgangsproblem formen. Die Arbeitshypothesen stellen denkbare Antworten auf die Ausgangsfrage dar: „Warum existieren im Berliner Theaterbetrieb so viele unsichere und gering bezahlte Beschäftigungsverhältnisse, wenn gleichzeitig so viele verantwortliche Akteure (Politiker, Theaterleiter) sich genau dafür einsetzen, „unsoziale“ Lebensverhältnisse zu bekämpfen?“ Die Thesen sind mit folgenden Schlagworten belegbar:

1. Selbstaubeuterische Tendenz von Künstlern. Zugespitzte These: Vergütung ist für (viele) Künstler letztlich sekundär.
2. Zynismus der politisch und institutionell Zuständigen. Zugespitzte These: Soziale Rhetorik ist nicht ernst gemeint.
3. Marktthese: übergroßes Angebot von künstlerischer Arbeitskraft im Berliner Raum bringt die Nachfrageseite in überproportionale Machtposition. Zugespitzte These: Theater oder öffentliche Verwaltungen als Arbeitgeber bestimmen Marktzugang von Künstlern (überwiegend) über den Preis der Arbeitskraft.

Gleichzeitig kann a priori nicht ausgeschlossen werden, dass die im Umlauf befindliche anekdotische Evidenz die tatsächliche Situation inadäquat abbildet. Deshalb wird eine vierte Arbeitsgruppe gebildet:

4. Empirische Erforschung der Beschäftigungssituation im Berliner Theaterbetrieb

Bei der Wahl der Arbeitsgruppe sollte für die Studierenden nicht nur inhaltliches Interesse im Vordergrund stehen. Die Arbeitshypothesen sind mit unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Methoden zu verifizieren. Bei den Gruppen 1+2 stehen qualitative diskursorientierte Methoden im Vordergrund. Es werden Interviews geführt, mit denen die Motive von Künstlern und Theaterverantwortlichen ergründet werden. Gruppe 3 wird eine Marktanalyse vornehmen, bei Gruppe 4 ist ein quantitativ-empirischer Ansatz erforderlich. Die Wahl der Gruppe sollte (auch) mit Blick auf die jeweiligen methodischen Vorkenntnisse erfolgen.

Je nach Zahl und Interessen der Teilnehmer ist auch eine Weitung des Gegenstandes oder Thesen möglich. Beispielsweise könnte sich eine Untergruppe mit dem Theaterbetrieb in Frankfurt/Oder beschäftigen, oder es könnte sich eine Untergruppe mit dem Thema der Globalisierung/Internationalisierung des Berliner Theaterbetriebs auseinandersetzen. Auch ist eine Konzentration auf Sparten möglich, z.B. Jugendtheater oder Oper.

## 25.4. Gruppenfindung

Alle Teilnehmer des Seminars ordnen sich einer Gruppe zu, die im Verlauf des Seminars *eine* der genannten Thesen kritisch überprüft. Pro Gruppe finden sich 2-3 Studierende zusammen. Finden sich mehr als diese 2-3 Personen, werden Parallelgruppen gebildet.

Die Aufgabe dieser Sitzung: Jeder Seminarteilnehmer hat zwischen dem 11.4. und dem 25.4. Überlegungen angestellt, mit welchen Variablen/Kriterien/Indikatoren sich die jeweilige These verifizieren lässt. Diese Überlegungen werden innerhalb der Gruppen ausgetauscht (30 min.) und anschließend im Plenum präsentiert und diskutiert. Für Gruppe 4 gilt dasselbe, wobei diese Gruppe zunächst nicht auf einen möglichen Zusammenhang zwischen Variablen achten muss, sondern sich allein an deskriptiven Merkmalen orientieren kann.

## 9.5. Inhaltliche Spezifizierung

Zwischen dem 25.4. und dem 9.5. haben die Gruppen erste Überlegungen zur inhaltlichen Spezifizierung des jeweiligen Untersuchungsgegenstandes angestellt. Im Zentrum der Überlegungen steht, mit welchen Variablen/Faktoren kausale Aussagen zum jeweiligen Gegenstandsbereich getroffen werden können. Mit welchen Kriterien/Indikatoren lassen sich die identifizierten Variablen abbilden? Welche Vermutungen lassen sich über den Zusammenhang der identifizierten Variablen anstellen? Existieren theoretische Annahmen über den jeweiligen Zusammenhang? Existiert empirische Evidenz, die für die Ausgangshypothese genutzt werden kann? Passen die Variablen/Indikatoren hinsichtlich ihres Abstraktionsgrades zusammen?

Erneut gibt es einen Unterschied zwischen den Gruppen 1-3 und Gruppe 4: bei ersteren geht es in erster Linie darum, sich auf mögliche Zusammenhänge zwischen Variablen zu konzentrieren. Arbeiten aus den Gruppen 1-3 verfolgen in letzter Instanz das Ziel, Zusammenhänge zwischen Faktoren/Variablen kausal zu erklären. Gruppe 4 sollte vor allem darauf achten, von welcher Dichte und Qualität die erhebbaren Daten (vermutlich) sind und welche spezifischen Deskriptionsleistungen mit den Daten zu erbringen sind.

Ablauf der Seminarsitzung: Die Gruppen finden sich zunächst 30 Minuten zusammen, um die Überlegungen zu bündeln. Anschließend wird im Plenum präsentiert und diskutiert.

## 23.5. Umsetzbarkeit der Studien

Zwischen dem 9.5. und 23.5. haben die Gruppen geprüft und diskutiert, ob und wie die von Ihnen identifizierten Kriterien/Indikatoren erhebbar sind. Zum Beispiel: zur Überprüfung von These X wird eine Statistik zum Empiriebereich Y benötigt. Sind die entsprechenden Daten verfügbar. Oder: zur Überprüfung von These X werden Interviewaussagen zum Empiriebereich Z benötigt? Sind die potenziellen Interviewpartner zum Interview bereit? Die Sitzung beginnt damit, dass die Gruppen die Umsetzungsprobleme thematisieren und in ihrer Wichtigkeit gewichten (30 min.). Anschließend werden die Probleme im Plenum thematisiert und es wird nach Lösungen gesucht.

## 12./13.7. Blockseminar: Präsentation der ersten Ergebnisse

Zwischen dem 23.5. und dem 8.7. (Sonntag) hat jede Gruppe die erste Fassung einer Hausarbeit/ Gruppenarbeit erstellt, in der die jeweilige These kritisch geprüft wird. Soll heißen: die These kann bestätigt oder widerlegt werden und/oder weiter spezifizierende Aussagen enthalten. Zum Beispiel: Im Zusammenhang mit These X kann festgestellt werden, dass Faktor A und Faktor B in einer bestimmten Weise zusammenwirken, um Faktor C zu erklären. Die Aufgabe von Gruppe 4 weicht von diesem Vorgehen insofern ab, dass zunächst die Präsentation von Daten und Informationen im Mittelpunkt steht. Auch diese Gruppe wird allerdings dazu eingeladen, aus dem statistischen Material Zusammenhänge zu erschließen. Inwiefern dies vom Seminarleiter eingefordert wird, hängt vor allem vom Erhebungsaufwand und von der Qualität der erhobenen Daten ab.

Jede Gruppe präsentiert ihre Hausarbeit (20 Minuten), anschließend wird im Plenum diskutiert. Das Blockseminar wird so gestaltet, dass jede Untergruppe präsentieren darf/kann/muss/möchte. Im Anschluss an das Blockseminar entstehen Hausarbeiten, wobei sich die Gruppen entscheiden können, ob sie eine gemeinschaftliche Arbeit abgeben (=gemeinsame Note) oder ob individuelle Arbeiten entstehen (=individuelle Note). Die erste Fassung wird nicht benotet. Alle Mitglieder der Gruppe können ohne Einschränkungen auf den Text der ersten Fassung zugreifen. Einreichungsfrist der Hausarbeiten: 30.9.2012.